

Ein niedergehender Ort

Liebe Leser,

die Lage ist betrüblich. Allein die Stadt Leipzig plagt ein Rekord-Schuldenstand von 1,2 Milliarden Euro. Die Eigenmittel an Steuern werden nur durch erhöhte Sozialausgaben mit 0,75 Milliarden völlig verbraucht. Im Freistaat nicht anders. Die Rücklagen sind absehbar aufgezehrt; Rückstellungen werden aufgelöst. Ein Milliarden- Defizit wartet in den Folgejahren. So verläuft deutscher Niedergang.

Nun haben sich auch noch die Beschäftigten des ÖPNV zu Streiks entschieden. Anscheinend glaubt jeder, einen Griff in das „Sondervermögen“ der Regierung wagen zu können. Drohen, Brücken, Lehrer - da kommt es doch auf paar Zugbegleiter nicht mehr an, oder? Nach uns die Sintflut, so lautet die Losung. Rich-ten sollen es allein die produktiven Kräfte. Länger arbeiten und weniger krank.

Wir erinnern an die „Rendite des Ortes“, eine Kennziffer zur finanziellen wie all-gemeinen Rentabilität der Region, in der gelebt wie gearbeitet wird. Die Kosten schmälern immer mehr die Rendite derjenigen, die erwirtschaftend tätig sind. Es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Seien Sie mobil, liebe Leser. Mit den Möbeln, dem Geld, allen Gedanken. Wir bleiben keine Zitronen für diese Systempresse!

Und einfach ist es nicht

Liebe Leser,

wer sich die Anlagemärkte seit der Jahrtausendwende anschaut, könnte nasse Augen bekommen. Um ein Mehrfaches sind zum Beispiel Aktien oder Gold ge-stiegen. Und dennoch, es ist nie so einfach, wie es dann aussieht. Börsen han-deln die weithin unbekannte Zukunft. Und es hätte - um den Luhmann'schen Kontingenzbegriff zu bemühen - auch hier alles ganz anders kommen können.

Auf lange Sicht steigen die Märkte, erzählen Verkäufer und naive Gemüter uni-sono. Doch kaum jemand lässt angelegtes Geld ewig liegen. Es gibt Zeiten für Entnahmen. Was, wenn da gerade ein längerer oder herber Rücksetzer statt-findet? Oder man denke an Markowitz` Streuungsregel. Die ist über siebzig Jah-re alt. Heute sind der Einfluß der Geldpolitik oder Korrelationen extrem anders.

Cost Average - Effekt? Gewiss eine Idee im Ansparen bei wenig Topf. Hat aber der Geldtopf Volumen, liegt die Priorität bei ihm. Risiken wie Gefahren gibt es

immer. Die Rendite kann im selfmade signifikant höher sein, als die Arbeit den vermeintlichen Profis zu überlassen. Das Agency- Problem wird eliminiert. Die Kosten sind viel günstiger. Ein paar Handwerksregeln und Disziplin reichen aus.

Wie schleichendes Gift

Liebe Leser,

die beiden vorangegangenen deutschen Diktaturen kamen jeweils mit Ansage und etablierten sich innerhalb einer kurzen Phase. Mit einer Kennzeichnung der „Diktatur des Proletariats“ blieb zum Beispiel im stalinistischen Osten Deutschlands darüber kein Zweifel offen. Eine Minderheit eroberte je die Mehrheitsgesellschaft, gestützt auf Gewalt bzw. deren Androhung und befreit von Skrupeln.

Der neue Internationalsozialismus agiert hingegen anders. Wir erleben keinen radikalen Bruch, keine Revolution. Es handelt sich um eine lang andauernde Umformung sozialer Strukturen und Prozesse über Jahrzehnte. Diese wird per Mentalitätswechsel in Köpfen wie Herzen der Menschen forciert. Dabei spielen Drohungen, Anreize, Manipulationen sowie Gewalt eine wechselseitige Rolle.

Das Instrumentarium der Erziehung wird flügge. Es verlässt den Kindergarten und breitet sich über den öffentlichen Raum aus. Sich dafür mehr Zeit zu geben als läppische zwölf oder vierzig Jahre, zeigt die Ernsthaftigkeit des Treibens an. Wobei letztlich Phänomene eines Bevölkerungswechsels, spätestens seit 2015 offiziell, die angestrebte Entwicklung als Katalysator wesentlich mit beeinflusst.

Steter Tropfen höhlt den Stein, lautet das Motto. Die Zukunft ist nicht mehr so offen wie in einer liberalen und demokratischen Gesellschaft. Sie ist diesbezüglich geschlossen und läuft auf vorgegebene Ziele zu. Das und dann die Wahl der Mittel zeichnen eine Diktatur aus. Freiheit und Wohlstand werden zerbrechen. Es wird erneut nicht gut ausgehen. Die Frage ist, wie viele Opfer sind diesmal?